

Inhalt

Vorwort – Unaufgeregt in einem fast gewöhnlichen Land	7
1 Am Anfang ...	15
2 Wie eröffnet man einen Museumsshop?	28
3 Israel und Österreich – kein Vergleich	41
4 Von Sprotzen, Schnugristen und Eisernen Tanten	79
5 Reflexionen über die Donau-Jeckes	86
6 Herzl und das Schnitzel – zwei verflochtene israelische Erfolgsgeschichten	92
7 Zeitzeugen	98
1936-38: »Weil mir das mein Gewissen verbietet« – statt nach Berlin nach Palästina (1989)	98
1938: Die Israelin, die mit einem Nazi verheiratet war (1997)	106
1947: Israel wird »der Geburtsschein ausgestellt« (1997)	108
1948: Die »Ausrufung der Unabhängigkeit« (2008)	113
1948: Der Kibbuz, der zwei Mal gegründet wurde (1998)	119
1967: Der Sechstagekrieg (2007)	126
8 Das Land der Sirenen oder Wie die Gedenktage in Israel begangen werden	130
9 Töchter in der Armee	137

10	»Die Araber«	148
11	Macht und Ohnmacht der Religiösen	163
12	Verrückt nach Kommunikation	176
13	Ein Opernhaus, keine Armee – Theodor Herzls Bericht aus der Zukunft	184
14	Legenden, Reflexe, Obsessionen	193
15	Nachwort	202
	Zeittafel	205
	Glossar	210
	Personenregister	218

Hinweis zur Transliteration hebräischer

Namen und Worte

»Richtig« schreibt man hebräische Worte mit hebräischen Buchstaben. Es gibt daher keine »richtige« Transliteration. Wir haben uns für eine Transliteration entschieden, die einer deutschen Phonetik folgt und optisch möglichst ruhig bleibt. So soll deutschsprachigen Leserinnen und Lesern geholfen werden, der richtigen Aussprache nahezukommen. Bewusst vermeiden wir anglizistische Schreibweisen, wie sie auch in manche deutschsprachige Publikationen eindringen. Wir schreiben also etwa »Schimon« und nicht »Shimon«, »Gasa« und nicht »Gaza«, »Jad Waschem« und nicht »Yad Vashem«, »Herzlia« und nicht »Herzliya«.

Hebräische und andere Begriffe, die außerhalb Israels vielleicht nicht geläufig sind, werden im Glossar erklärt.